

Sitzung vom 24. Januar 2007

78. Anfrage (Verunreinigungen auf Autobahnen und Raststätten)

Kantonsrat Willy Furter, Zürich, hat am 6. November 2006 folgende Anfrage eingereicht:

Die Verunreinigungen auf Autobahnen nehmen drastisch zu. Leere Flaschen und anderer Abfall werden einfach aus dem Auto geworfen und sammeln sich an den Rändern der Autobahn an. Auch die Raststätten im Kanton Zürich werden vermehrt als Abfallentsorgungsorte missbraucht. Nach Konsum von Speisen und Getränken und nach Treffen von Paaren werden zudem wenig appetitliche Situationen hinterlassen.

Wir ersuchen den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Stimmt der erwähnte Eindruck über die missliche Situation entlang den Autobahnen im Kanton Zürich?
2. Ist der Regierungsrat auch der Meinung, dass die Abfallentsorgung auf Autobahnen, Raststätten und Parkplätzen auch einen schlechten Eindruck der Schweiz als Ferienland hinterlässt?
3. Ist der Unterhalt bzw. die Säuberung auf den Autobahnen in letzter Zeit reduziert worden? Wer kommt für die Kosten der Reinigung auf?
4. Was gedenkt die Regierung gegen diese Verschandelung zu unternehmen?

Auf Antrag der Baudirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Willy Furter, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 und 2:

Es trifft zu, dass die Abfallmengen und Verunreinigungen entlang den Autobahnen stetig zunehmen. Es handelt sich dabei um eine sehr störende Zeiterscheinung, die insbesondere auch einen schlechten Eindruck der Schweiz als Ferienland hinterlassen kann.

Zu Frage 3:

Aus Kostengründen hat das zuständige Bundesamt für Strassen (ASTRA) die Standards für Reinigungsarbeiten entlang den Autobahnen in den letzten Jahren herabgesetzt. Die Reinigungsintervalle auf Raststätten und Rastplätzen wurden jedoch intensiviert. Raststätten

und Rastplätze werden heute täglich gereinigt. Auf den Nationalstrassen werden 40% der anfallenden Kosten vom Bund und 60% über den kantonalen Strassenfonds finanziert.

Zu Frage 4:

Die Problematik der unkorrekten Abfallentsorgung ist nicht neu. Der Regierungsrat hat sich zu diesem Thema letztmals in der Stellungnahme zum Postulat KR-Nr. 172/2004 geäußert. Littering, wie das achtlose Liegenlassen oder Wegwerfen von Abfall wie Einweg-Getränkeverpackungen, Take-Away-Verpackungen usw. genannt wird, ist ein gesellschaftliches Problem und als solches nicht auf die Schweiz beschränkt. International werden verschiedene Lösungsansätze wie Abfallerziehung in Schulen, Pfand auf Verpackungen, Repression, Kampagnen und Erhöhung der Reinigungstouren breit diskutiert. Das Strasseninspektorat, als für die Reinigung zuständige Organisationseinheit des Tiefbauamts, verfolgt diese Entwicklungen aufmerksam. An der Universität Basel wurde eine Studie über das Phänomen Littering durchgeführt. Diese Studie fand ein breites Medienecho in Zeitungen und Fernsehen und ist im Internet unter folgendem Link abrufbar: <http://www.programm-mgu.ch/de/home/Lehre/lehrforschung>. Nach Teil II dieser Studie ist zu erwarten, dass die «fliegende Verpflegung» im städtischen Bereich weiter zunehmen wird. Sie macht bereits heute 52% des gesamten Litterings aus. Der Autor der Studie hat ein PC-Lehrmittel für den Einsatz in Schulen entwickelt, das auf der Sensibilisierungs- und Verantwortungsebene ansetzt. Der Kanton Zürich hat sich an der Entwicklung dieses Lehrmittels beteiligt.

Bisherige Versuche mit Plakatkampagnen und die Erhöhung von Anzahl und Kapazität der Entsorgungsstellen in Städten und auf Autobahnraststätten brachten keine nachhaltige Abfallverminderung.

Die Erhöhung von Reinigungsintervallen ist mit hohen Kosten verbunden und derzeit nicht geplant. Bei Autobahnen sehen die Vorgaben des ASTRA lediglich je eine Reinigung im Frühling und Herbst vor. Mit dem Grünschnitt im Sommer wird ebenfalls Abfall abgeführt. Stark verschmutzte Abschnitte werden durch das Strasseninspektorat überdies nach Bedarf auch noch zusätzlich gereinigt. Allein von den Unterhaltsequipen des Strasseninspektorates werden im Kanton Zürich jährlich 410 Tonnen Abfall auf den National- und Staatsstrassen eingesammelt und fachgerecht entsorgt, was etwa 20 Eisenbahnwaggons entspricht. Die gesamten Aufwendungen betragen jährlich 2,8 Mio. Franken.

Eine Reduktion der gewaltigen Abfallmengen setzt ein Umdenken der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer voraus, das längerfristig anzustreben ist. Das Strasseninspektorat ist bemüht, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln das Optimum an Sauberkeit zu erzielen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Baudirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi